

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Bericht über die Recognoscirung des Landstrichs
zwischen Rastatt, Heilbronn und Mannheim ausgeführt
vom 3ten bis 12ten Juni 1863 unter der Leitung des
Obersten Keller, Chef des Generalstabs, durch ...**

Diez, Carl

[S.l.], [1863]

Drittes Hauptstück. Statistischer Theil

[urn:nbn:de:bsz:31-39475](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-39475)

für alle Schulmündigkeiten vorsehen,
 dass sie mit dem Hirtvolk in
 zureichender Verbindung und Aufsicht
 gehalten werden und die nöthigen
 vielfältigen Vorkehrungen sind fort-
 zuhalten.

Drittes Hauptstück.

Statistischer Theil.

Die statistischen Notizen sind
 nach der geographischen Beschaffenheit
 der 3 Hauptabschnitte: Rheinland,
 Oberrhein und Hiesland zu-
 sammengefasst und enthalten
 für jeden derselben Angaben
 über Bevölkerung, Viehstand und
 Ackerbau.

I. Rheinland.

Die Bevölkerungsdichtigkeit der
 Rheinlande beträgt 7-8000 Mann-
 schen auf die Quadratmeile
 und weist sich somit der der be-
 nachbarten Gegenden für gut
 aus. Die Familien zählt die ob-
 erschiedlich 5, 3 Köpfe. Von der Be-
 völkerung verhalten 26, 3% in Städ-
 ten und 73, 7% auf dem Lande.
 Auf ein Hofgut kommen
 6-7 Menschen. Viehzucht vornehmlich
 in der Ebene, malen sich vor

in den Dörfern, sondern in allen
mittleren Städten betrieben wird.
Die Hofwerke bestanden größtentheils
aus kleinen Städten und größern
von Dörfern; Stätten, Zentren und
Höfe sind selten.

Die Ernte ist ziemlich gleich-
mäßig, gewöhnlich ein- oder
zweifach, der unteren Thälern
Nain, der oberen von Ringalmün-
den, die Gebirge von Ringalmün-
den. Die Thälern sind unter
einander oder sind für den
Thälern von Ringalmün-
den gebildet.

Die fürstlichen Städte sind:

Karlsruhe 27,103.

Mannheim 27,172.

Rastatt 7,428.

Schwetzingen 3,300.

Philippsburg 2,239.

Finanzstand.

Der Finanzstand der Regierung von
der Regierung der Regierung von
Jahr 1855. 66,768 Thaler; davon
kommen auf den Mittelstand
26,268 Thaler oder 38%, während die
übrigen Steuern ziemlich gleichmä-
ßig zu 20% ausfallen.

Die von der Regierung beiläufig zur
Kleinbahn zwischen Stuttgart und
Neckar 12,000 Thaler (aus 1000 Thaler
gegen 50 Pfunde).

Die Hofverteilung betrifft, so fast den größten Teil der Pferdebesitzer (60%) nur 1 Pferd, 20-30% haben 2 Pferde, der Rest besitzt 3 und mehr Pferde, aber nirgends in beträchtlicher Zahl, was in der Eigentümerverteilung und dem geringen Prozentsatz der Pferdeglückseligen Grund hat.

Pferde circa 60,000 Stück,

Pferde " 10,000 " ,

Pferde " 25,000 " .

Arbeits.

Die Verteilung des Bodens nach den einzelnen Kulturarten ergibt im Mittelprozent, malje als Maßstab dienen kann, folgendes:

Getreide 7,184 Morgen,

Obst 320,395 " ,

Wiesen 99,241 " .

Wald 18,111 " .

Wasser 7,284 " .

Wald 445,358 " .

Auf die Familien verteilt durchschnittlich 3,4 Morgen Ackerland.

Die Haupterzeugnisse des Reichthums basieren in Getreide und Obst. Die fruchtbarsten Gegenden sind: Taly (Wald), Kover (Wiesen), Wägen mehr im oberen Reichthum; Gessen und Gessen weniger.

Auf 1000 Morgen werden im Rhein.
Urbau gebräut:

Weizen 180 Morgen,

Gerste 150 " "

Korn 233 " "

Gerste 259 " "

Mispelweizen 100 " "

Gerste 85 " "

Leinwand 3 " "

Diebstahl, Raub, Diebstahl, Diebstahl,
Diebstahl. Alle diese Verbrechen werden
durch

den Handelsgesellschaften: Tuch,
Woll, Eisen, Kupfer, Blei und
Zinn verarbeitet.

Die Handelsverhältnisse sind sehr
gut, der Handel sehr lebhaft
und sehr fruchtbar.

Obwohl die Umgebung der Ort-
schaften.

fließt und rationelle Eultur vor-
nehmen, denn durch den Handel die
möglichste Production abzurufen.
minimale, wirksamste Maßnahmen
nehmen, Arbeit und Fortschritt
nehmen und Marktunterstützungen
durch Fortschritt und Fortschritt
den Fortschritt für weitere Fortsch-
ritte sorgen lassen.

Die Maßnahmen der landwirth-
schaftlichen Production sind nicht nur
die Märkte von Durlach und Hei-
delberg, sondern die Fortschritt der

größeren Hüden oder in freier
Fäulnis zum weichen Käse
verarbeitet werden.

Der Glycerinrückstand
Linsen, Erbsen und Sojabohnen, die
Kleinmüden weiches Holz.

Singeln größeren Fäulnis-
rückstände finden sich in Mannheim,
Waghäusel z. z.

2. Bayern.

Sehr wichtig sind die bayrischen
Orter Gernsbach, Ettlingen und
zuweilen Durlach und Pfors-
heim; ferner nördlich der
Mainhamburgischen Oberen Neu-
enburg.

Die Bevölkerungsdichtigkeit be-
trägt gegen 3000 Menschen auf die
Quadratmeile. Die Haupterzeugnisse
sind Getreide, Obst, Wein, Holz
und Vieh, während die Haupterzeugnisse
sind.

Häute: Ettlingen 5016.

Gernsbach 2074.

Pforsheim 16,854.

Neuenburg.

Häute circa 1750 Stück.

Rindvieh " 10,000 "

Der Aufbau der nördlichen Teile
der Gegend, namentlich der Gebirge
zwischen Alb, Pfalz und Erz

schließt seinen Lagerstätten nach
im Allgemeinen dem Hügelland
an.

Im südlichen Teil herrscht Wald
mit Weinbau; die Erdkultur
beschränkt sich auf die pfannenen
Feldfluren; Viehzucht und Zucht
von Ziegen.

Der Haupterzeugnis ist Holz, ferner
Schwefel, Kupfer, Eisen, Zinn,
Zinn, und Eisen und Eisen, und
spielt die Hauptrolle in der
Erzeugung von Eisen und Eisen
flüssen mit anderen Erzeugnissen.

Auf dem Berg wird Kupfer
erzogen, auf dem Berg Eisen
und Zinn gewonnen.

Im Albland und in Forstheim
findet man; auf letzterem Platz wird
Zinn.

3. Hügelland.

Die Bevölkerung beträgt gegen
6000 Menschen auf die Quadrat-
Meile. Davon wohnen in Württemberg
28,9%, in Baden 71,1%. Hügel und
Zinnen sind ebenfalls selten.

Es ist das Hauptgebiet in der
Kaiserzeit. Aber auch in der
Kaiserzeit und wird ein Teil
der Erzeugnisse der Württemberg.
Der Hofstand kann in
mittelbar gemacht werden.

Die rüchliche Theil der Kommissar, die
 Königlich württembergische Oberäm.
 zu Maulbronn, Brackenheim, Bes-
 sigheim und Heilbronn haben
 ihre Erfüllungspflichtigkeit bis
 zu 7000 Taler per Quadratmeile.
 Die Erfüllung ruft in zahl-
 reichen, die nicht inwendigen
 Dörfern, Dörfern und Dorfarti-
 gen Landstädten und besteht
 in kleinen Landstädten und
 Landmärkten; der fruchtbar
 Boden wird fleißig bebaut, ist aber
 sehr zersplittert.

Die durchschnittlich ruft man 28,3% in
 1. Städten und 71,7% in Dörfern,
 2. Städten und zersplitterten Dörfern
 e. s. h. n.

Die betrüfflichen Städte sind:

1. Heidelberg	16,289.	Heilbronn	14,333.
2. Bruchsal	8,270.	Schwaigen	2,006.
3. Durlach	5,617.	Großgartach	1,822.
4. Bretten	3,206.	Brackenheim	1,554.
5. Oppingen	3,147.		
6. Wiesloch	2,954.		
7. Sinsheim	2,558.		

Der Pferdebestand kann auf 8800 Stück
 angenommen werden.

Der Pferdebestand fällt zu 25% 1 Pferd,
 " " " " 50% 2 " "
 " " " " 20% 3-4 " "
 Der Rest fällt über 4 " "
 3. Der Hingalland erfordert für den

Erfahrung, weshalb die fünfjährigen
paltanen.

Rindvieh 70,000 Stück.

Ziegen 30,000 " "

Schafe 26,000 " "

Auf dem königlich württembergischen
Aussatz der Landwirthschaft wurden ge-
kauft worden: 2,453 Pferde.

27,600 Rindvieh.

34,000 Ziegen.

8,000 Schafe.

Das königliche Jagdland
umfaßt 137,345 Morgen Ackerland,
und die Familien 6,12 Morgen.

Von 1000 Morgen sind bebauet:

mit Weizen 44 Morgen,

" Roggen 451 " "

" Hafer 77 " "

" Gerste 211 " "

" Mistweizen 19 " "

" Weizen 193 " "

" Linde 5 " "

Die Parzellen sind Weizen, Gerste und
Hafer nur.

Die Parzellen sind 2300 Morgen

Kartoffeln 21,358 " "

Die Parzellen sind meistens
unbebauet, die meisten von Weizen
und Roggen sind bebauet und sind
im Herbst und von Weizen.
Die Parzellen sind die Weizen
bebauet.

Die Parzellen sind bebauet die Weizen,

Podannsifan und von Madalfül,
von die follen.

Sie sind zu beifremden Königlich
unverändertigifan Oberämtern
find:

Heilbronn: Salzbau, Stein, Altkarbau, Gans-
dal, Ganswiffen, z. B. Mofen,
Kinzirf, Ganswaben,
Fudiftrien und Gansdal.

Maulbronn: Salzbau, Stein, Kinz-
zirf, Gölz.

Besigheim: Salzbau, Stein, Kiff-
fufel, flüßerren und Gans-
waben.

Brackenheim: Salzbau, Stein, Gölz.
Die Herrfchaft des Guts ist
Kintal (Gölz).

Das Königlich Gögalland
verordnet für die Podann mit
Starr abzufalle und die Märkten
von Heidelberg und Durlach;
der übrige Theil beifret jedoch die
Märkte von Heilbronn, Wertheim
und Würzburg; der größte Theil
wird von den Händlern und
den Gögallern verfabrikt
und in Gansdal gebraucht.

271

h
o
m
ar
w
v
de
h
g
w
m
L
w
ch
w
l,
K
f
w
.
h
h
w
h
ist
m

Betrachtungen

über

den strategischen Werth von Mannheim-Ludwigshafen

als Brückenkopf.

Betrachtung

der

mittelrheinischen Operationszone,
speciell des Punktes Mannheim-
Ludwigshafen.

1. Strategischer Theil.

Die südliche Hauptgrenze in dieser Betrachtung von dem Oberrhein zum Mainzerfeld nach ihrem geologischen, stratigraphischen und natürlichen Verhältnissen in 3 Abschnitte, einwärts liegend (oberrheinisch), dessen nördliche Grenze die Mosel, beziehungsweise die Lauter, bildet, einen mittleren (mittelrheinisch) zwischen der Mosel und dem Main, beziehungsweise der Lauter und Mosel, liegend, und einen nördlichen (unterrheinisch), der sich von dieser Hauptabschnitt bis zum Main erstreckt.

Die Trudzone besteht sich aus dem Oberrheingebirge, dessen linken Flügel bildet die nördliche Thüring von dem östlichen rheinischen Keipenpunkt bildet den geologischen Übergangspunkt dieser Zone, den

Rhein, der Schwarzwald und das
Jura-Gebirge bilden die natürlichen
Hindernisse gegen ein militärisches
Vorgehen in dieser Richtung.

Die Nordsee wird von ihrem
nördlichen Flügel von Maas besetzt,
Holland und Belgien bilden die
Kolonie, das wichtigste, politische
und strategische Object bildet Berlin,
die Hauptstadt des norddeutschen
Großraums; das nördliche Bel-
gien, die Abzweigung der Maas,
das Rheins, der Ems, der Weser,
die norddeutschen Küste, sowie
die flankierende Lage der mittel-
europäischen Gebirge und Böhmens
bilden die wesentlichen Elemente
einer Operation in dieser Richtung.

In der mittleren Zone gruppirt
sich eine Anzahl von Mittel-
und Kleinstaaten, so bietet
sich hier das fränkische und rhein-
ische Hauptland von Franken
und Schwaben wird, eine Oper-
ation in dieser Richtung kann
sowohl an die Donau, abgrenzt
Fichtelgebirge und Thüringerwald
in die norddeutsche Richtung an die
Saale und Elbe führen. (Salzinger
von 1805 und 1806.)

In dieser Zone liegen die Anstöße
und Hauptoperationslinien zu den mittel-

schiffen fahrten, in ist liegen
die Aufschlingung der deutschen
Aemtern, ohne dass sich hier die
Tiefen der Natur eines großen Handels
befindet.

Dieser eine Charakter nicht den
beiden nassen Zonen demnach auf
politisch, naturgesetzlich und natürlische
Grenzen jeder Art führt, diese
zieht sie sich ein politisch locken
verbinden, Subsistenz- und
vergnügen Gebiet von allen Natur
Grenzen.

Die der mittleren und nördlichen
Zonen vertritt sich der deutsche Ge-
biet über den Rhein und große
Länge der Lufthänge der Mosel,
der Saar und Maas in Frankreich.

Dieser überseeische Gebietteil
ist durch seine Verhältnisse, von politischen
Verhältnissen getrennt, mit dem europäischen
Verhältnisse verbunden, was in den
Verhältnissen der beiden großen Zonen, sie
bilden eine bedingte Einheit
bei diesen Angriffen auf den deutschen
Gebiet. Eine französische Expedition
kann daher erst dann mit Erfolg
sich auf Erfolg der Rhein über-
setzen, wenn sie im Besitz
der linksrheinischen Länder ist und
einige Verhältnisse an diesem fließen
vorüber oder sie nicht vollständig

In dieser zweiten Periode sind
 französische Angriffe kommen aber
 neben den portugiesischen Eroberungen
 noch die militärischen in Europa.
 Beschaffen die Folgen: Wo liegt
 die stärkste Kraft, der energichste
 Stille? Sind in dieser oder jener
 Richtung bei geringeren militäri-
 schen Erfolgen größere politische Ver-
 änderungen? Entstehen bei einer Ge-
 ration in dieser oder jener Rich-
 tung neue Herrschlichkeiten, neue
 Feinde?

Der Nord- und Südamerika
 sind bemerkt die mittelalten Gebirge
 der neuen Welt sind der Schweiz
 von Frankreich überaus ist eine
 stark bedrohung der Existenz dieser
 Staaten.

Die militärischen und politi-
 schen Vorbereitungen dieser
 Länder sind die laut ausgesprochen.
 Die öffentliche Meinung sieht
 nicht darauf hin, daß sie die ihnen
 von Frankreich drohende Gefahr er-
 kennen, daß sie ihre Grenzen,
 ihre Staatlichkeit unbedenklich
 preisgeben werden. Eine Ver-
 gewaltigung dieser Länder wird
 die Frankreich daselbst kommen, man
 nicht stark hervorsprechen.

Aber nicht nur der Niederkom-
 mung Belgien, ist der Vorposten

den einer französischen Operation
in der niederösterreichischen Zone, bei
den ungenügenden Bodenverhältnissen,
den starken Föhnwinden am Niederrhein
und den flutenden
Lagen der mitteloesterreichischen Gebirge
und besonders auch sehr schwierig;
abermals günstigen würde sich der
Verfall bei einem Angriff
auf den Tirobergraben halten.

Allerdings würde nicht für die
Verletzung der Tirobergraben-Verhältnisse
liber in Hand überlassen, zur
Zeitverlängerung führen, allein in
dem Besitze der Tirobergraben
die Franzosen die Vorwärtung der
Tirobergraben und Tirobergraben
von Innsbruck, und sehr großer
Tirobergraben in der Richtung
oben Donau rücken. Auf nicht
für haben sich die Verhältnisse der
deutschen Verhältnisse in der Richtung
Innsbruck zu Innsbruck. Von
Spiel verändert, der starke Wind,
der die oberösterreichische Zone benutzte
de und flutende Rastab ist
entstanden, die nachherdem
Tirobergraben sind in der Richtung
der deutschen Verhältnisse.
Dann haben nicht speziell mit
särgeliche Operationen
nach einer der beiden in der
Zone nachherdem, so die besten alle

Verhältnisse auf einer mittleren
Operation vorstehend zu sein.

Siehe liegen, wie oben bemerkt,
die Rhein- und Mittelrheinstrom
gültig und militärisch mit
locker verbunden, für dessen
die Jüterbocher der Grotzspalten,
Stad und Tiedzinsmann, das
linkrheinische Gebiet springt für
weit östlich gegen das Herz
Süddeutschland, ein offenes,
unvergleichliches Übergangsgebiet mit
seiner reichen Gebirgslandschaft
sich dem Angriff und gepöbelte
Operationen für alle Rinf.
liegen.

Der fortifikatorisch nicht besetzt
steht Neckar, der bei Mannheim
in den Rhein fällt, führt über
die eine Verbindung der Rhein-
deutschen Rhein des Mittel-
Rheinlands, die die deutsche
Defensivlinie, so lange Mannheim
nicht besetzt ist, noch mehr
schwächt, sobald die Rheinlinie
zwischen Germersheim und Mann-
heim niedergefallen sind.

Mannheim liegt zwischen
den Flüssen vom Rhein und
Neckar, eine Kreuzungspunkt der
wichtigsten Straßen und Eisen-
bahnverbindungen, demnach
mit der Rhein eine besondere

Brücken für erfüllt; der Neckar
 ist bereit für fast überbrückt.
 Mannheim ist ein der reichsten
 und blühendsten Handelstädte
 am Mittelrhein, früher besetzt
 und mit Versteherlog besetzt,
 bildet es je weil ein der
 reichsten Anziehungspunkte und
 zugehörte früher und deutsch.
 in Österreich in der mittelhöf-
 nischen Verwaltung. Der
 Besitz von Mannheim durch
 Philipp Ludwig besetzte je weil
 der protestantischen Reichsarmee
 ne bis zum mittleren Neckar
 und Main.

Gute für die durchgehende Eisen-
 bahnen. Verbindungen von Mann-
 heim nach Paris, Wien, Berlin, Straß-
 burg und die süddeutschen Städte.
 ne sind in den Tugesen; besetzt
 wurde die mittelhöfische Eisen-
 bahnen, die durch den Neckar
 gebaute mittelhöfische Eisen-
 bahnen Verbindung, die deutsche
 Offensiv ein neues Kraft-
 zentrum erfüllt.

Joseph Carl, der die Eisenbahnen
 der mittelhöfischen Bahn er-
 baute, folgte die Befestigung
 von Heilbronn und Würzburg
 vor; eine Befestigung von Mann-
 heim, ein Brückenkopf bildet.

II. Topographischer Theil.

Mannheim liegt am rechten Rheinufer in der Gegend, die der Zusammenfluss des Neckars mit diesem Fluß bildet, so fast die Gabel eines Kreises, dessen Centrum sich durch Karlsruhe befindet und dessen Radius etwa 1300' beträgt.

Die Haupten der Rheinischen Provinz, die Stadt, umschließt, ist fast noch von einem Graben umgeben, in dem die Häuser und Gärten dummartig stehen.

Außer diesem geschlossenen Stadtteil liegen außerhalb dieser Umfassung in verschiedenen Richtungen Gräben von Gebäulichkeiten, Fabriken, Brunnen u. s. w.

Obgleich die Stadt theilweise auf einem Sandsteinfelsensügel liegt, so liegt doch der größte Theil derselben im Niederungslande.

Der Giesgarten durchschnittlich 12-15' hoch, am Neckar bis über 30' ansteigend, umgibt Mannheim in westlicher Richtung von 900-1000', so misst sich der Stadt am Rhein jenseit des Neckars bis zur Höhe der Stadt. Die Nordseite zwischen Rhein und Neckar bildet nur einen geschichtlichen Niederungsland.

Alle Häuser sind die feinsten
 die ich je gesehen habe. Die Dächer sind
 zu einem von 10-12' Höhe und
 sind sehr leicht über den Dächern.

Das Oberland im Niederung
 Land ist bei gewöhnlichem Wasser
 flande für alle Klassen nutzbar,
 die Häuser sind von vielen
 Gärten besetzt und haben
 sehr viele von den Früchten
 des Reichthums.

Die Altwasser bei Neckarau
 sind von feinsten Gärten
 und mit künstlichen
 Mitteln zu überfluten, von
 welcher Beschaffenheit sind die
 Altwasser, die von Neckar ab-
 gehen.

Am Göggenbach liegt eine offene,
 flache Ebene, und da sich von
 vielen Gärten von Gärten und
 Gärten im Göggenbach
 von Mannheim abwärts, die
 unterirdischen Wasser sind
 künstlich sind sind in der
 Landwirtschaft von dem
 zu ziehen.

Ludwigshafen, Mannheim ge-
 genüber am linken Rheinufer
 liegt, an Stelle der ehemaligen
 Brücke ist nun ein regel-
 mäßiger Fluss angelegt, der
 überaus jeder nicht gleichmäßig

erfolgt, so daß der Ort sich noch nach
 nachfindenden Richtigungen zeigt,
 ein Merkmal, das die fortwäh-
 rende katalanische Herrschaft beweist,
 die diese Sprüchlinge zu großen
 Arbeiten nötigt.

Hier nun stehen die Häuser bei
 Mannheim, so durchgehend sind für
 die Häuser und Häuserbau die
 Niederung auf hohen, stark bewässerten
 Sandhöfen, fast bis zu den
 Pfändern, inzigst Leudwigshafen
 von Mundenheim nur in einer flü-
 schen Eisen, die sich von 3000-6000
 von Ort entfernt, bei Munden-
 heim besud sich der Hochwasserstand
 an der Rhein an, springt dann
 bei der Kugel nördlich gegen
 Leudwigshafen vor, tritt dann ein.
 Das in diesem Bereich gegen
 Maudach zu wird, folgt dann dem
 Rhein in ziemlich gleicher Fort-
 setzung. Am Ende derselben
 liegen die Orte Mundenheim,
 Maudach, Oggersheim und Steu-
 denheim z. z.

Das zwischen dem Hochwasser und
 Rhein gelegene Terrain ist fast
 nur aus Sandstein, fast nur
 feinsandigen, tiefen Gräben durch-
 zogen. Das Häuserbau, das
 bei Mundenheim der Hochwasser
 erreicht, fällt der flüchtige vorüber.

ganzes Niederungsland in zwei
Abtheilungen. Der Griesbach ist breit,
wallförmig, ein für alle
Klassen schlagbares Terrain.

Der Rhein hat bei Mannheim
eine Breite von 1140' und eine
geriffelte Tiefe von 8-32', der
Körrer hat eine geriffelte Ge-
samtheit von 6' in der Tiefe.
Der Neckar hat zwischen Laden-
burg und Mannheim eine nach-
folgende Breite von 240-570', ist 3-8'
tief; er findet sich mit dieser
Macht Eichen bei Ladenburg,
bei Flörsheim und am Mann-
heimer Kirchhof.

Beide Flüsse sind von Stämmen
begleitet. In der Nähe des Friesenheimer
Kirchhofs entspringt unterhalb Mann-
heim ein Bach.

Ein Fischweier verbindet Bad-
enweilshausen mit Mannheim, denn
er fließt durch den Körrer eine Strecke
in die Breite des Neckars, der Neckar
ist mit einer Kalkweier über-
zogen.

Alle diese in den vorstehenden
Abtheilungen angegebenen Flüsse
von denen der Stadt Griesbach und
Mannheim herkommen sind sich
gleichzeitig ergeben, für welche
Zwecke und nach welchen Prinzipien

Mannheim-Ludwigshafen zur
 Befestigung der mittelrheinischen
 Aqueducten gehörig sind zur Befestigung
 der deutschen Rheininsel
 fortifikatorisch vorzuziehen ist.

III. Fortifikatorischer Theil.

Mannheim-Ludwigshafen
 ist als Standort so vorzuziehen,
 daß wegen Naturbeschaffenheit
 gestellt ist und der deutschen
 Rheininsel ja nicht einem
 gefährlichen Naturzustand
 unterliegt.

Die beide Orte im Rheingebiet
 sind im Rheingebiet liegen, so muß
 ein Theil der Gießwasser die
 der einflussreichen Rhein, als
 Lager-Raum für die Truppen
 gegeben werden.

Alle Anlagen im Niederungs-
 gebiet müssen die Tula ihrer
 Stärke so beschaffen, daß die
 Truppen bei Gefahr nicht
 liegen.

Die Gießwasser sind die darauf
 liegenden Befestigungen müssen
 in die Verteidigung gehören
 in der Art gegeben werden,
 daß Mannheim-Ludwigshafen
 einen Bombardement auszuhalten
 ist - und Lager und Anfallraum

für ein Aemter-Luzus vorfinden
 bleibt.
 Bei der Anlage der Stadt
 ist auf geeignete Anfallort
 längere Rücksicht zu nehmen.
 Fortifikatorische Details können
 sich natürlich nicht gegeben werden.
 In der im Geringsten nicht
 zu übermäßig, die Anfallort
 Mannheims-Ludwigshafens mit
 einem fortifikatorischen Kern,
 der jedoch nach fertigen Grundriß
 schon Raum für die Lagerort
 liegen gestattet. Darnach müssen
 selbstständige Werke in gemeinsamer
 Ausführung im Nordosten
 vorzuziehen werden, die nicht
 nur Lagerort für die Trup-
 pen bieten, sondern auch Raum,
 um unter dem Schutz der
 Werke zu Gegenangriffen vor-
 zutreten zu können, oder immer-
 falls derselben einen Rückzug zu
 liefern.
 Auf dem rechten Rheinufer
 ist endlich noch Mannheim selbst
 durch Anlage eines in der
 Richtung des Nordostens Altes
 am Ende des alten Neckars
 zu statuieren, auf dem Hauptstr.
 zw. zwischen Neckar und Rhein
 muß derselbe Mannheim
 in einem Bogen, der nach der

schiffenfabrik an die Ruldföfen
 zieht, einzufassen, damit sie die
 dort sich anbahnenden Güter möglichst
 befördern und die sonstigen
 Kalkbrennwerke sichern, über die
 der Vertrag bei Habersbrunn
 einigen sichern Lagerstätten
 bietet. Sie oder zwei Punkte
 müssen die Landesgrenzen zwischen
 Rhein und Neckar sichern.

Auf dem linken Rheinufer muß
 der Ort 2 Punkte südlich bei
 Mundenheim angelegt werden,
 sie müssen so weit west dem
 Hochwasser vorliegen, um einen
 Raum genug zu erfassen
 und zugleich als Anfallraum
 zu dienen. Die übrigen Punkte
 müssen in aufsteigender Rich-
 tung im Niederungslande
 zu vertheilen. Der Raum zwis-
 schen der Eisenbahnlinie bei Munden-
 heim und dem Rhein
 muss als selbständiger
 Abschnitt festzustellen.

Ein weiterer Abschnitt, wenn
 nicht in geringerer Ausdehnung,
 könnte durch fortifikatorische An-
 ordnung der Abschnitte zwischen
 dem Niederrheinischen Hafen
 und dem Sternhöfen festgelegt
 werden.

Der genaue Bestimmung

- der einzelnen Punkte, der Art
 - ihrer Anlage müssen gewisse
 - Normen festgesetzt werden, über
 - welche die Entscheidung, ob die Ge-
 - richtungen gewisssicher oder bestim-
 - mte werden sollten; für die
 - Frage mir somit abgehandelt,
 - als für die Beförderung der
 - kgl. Offizierbeförderung

Arten der Gattung

Arten der Gattung

Arten der Gattung

Arten der Gattung

Arten der Gattung

Arten der Gattung

Arten der Gattung

Arten der Gattung

Arten der Gattung

Arten der Gattung

Arten der Gattung

Arten der Gattung

Arten der Gattung

Arten der Gattung

Arten der Gattung

Arten der Gattung

h
D
m
w,
w
w
s
h
gt
w
m
Lafre
w
llO
ch
w
l,
llw,
if
w
w
w
h
h
w
h
w
h
w

Provisorische Anlage

eines

dreifachen Brückenkopfs bei

Mannheim.

(Mit Plan.)

Die Auforderungen, welche an einen guten Brückenkopf gemacht werden, sind folgende:

1. Es soll die Brücke gegen die Einsicht und das Versehen der Feinde sich vertheidigen können.
2. Es soll einem vortheilhaften Feinde nicht möglich sein, dass sie einen Angriff machen, welche geschehen und verfolgt wird, unter seinem Thron zu vermeiden, zu vermeiden und ungehindert die Brücke passieren können.
3. Es soll so eingerichtet sein, dass man sie an einem Orte abbrechen kann, um die Offensiven überzugehen.
4. Es soll keine große Besatzung erfordern, damit möglichst viele Soldaten zu den Operationen der Feldarmee aufgeführt werden können, doch aber eine solche Aufmerksamkeit unterhalten, dass es einem kleinen Besatzung mit dieser Zeit überlassen

bleiben können.

Es soll nun möglich gemacht sein, dass eine die Ernte zu sichern, da Aemtern nicht genügt ist, die Arbeit selbst zu sichern, um sie nicht in eine lange Zeit zu verschieben.

Die Untersuchung der Lokalität bei Ludwigshafen-Mannheim ergibt folgendes in Extrakt dieser Anforderungen:

ad. 1. Die Ernte bei Mannheim-Ludwigshafen als Eisenbahnbrücke mit Fußboden erfüllt eine Höhe von (gegen 40' über Mittelwasser) das sie dem Gesicht der Freunde in einem Maße, dem direkten und Indirekten nur durch Anlegen der Brücke fort und ca. 1 Stunde Fußwegung abgehen werden kann. In weiteren Ausführungen vorgeschrieben werden, dass stärker und selbstständiger müssen sein, um sich selbst zu befähigen, einen regelmäßigen Angriff und Schutz zu können. Diese Fortanlagen aber müssen durch die vorerwähnte Erfassung, weil sie bei der großen Anwesenheit der Grundbesitzer und der Höhe der Profile nicht in 4 Wochen fertig gestellt werden können. Demzufolge muss bei der jährlichen neuen Operation diese Zeit als ein

Wochenzeitungen der Königs- und
Königin und der Größten der Feld-
zeitungen, zu dem Zweck
stellen viel mehr.

Hierzu Wochen Arbeitzeit müssen
dieser als Grundlage für eine ge-
richtige Anlage, welche der feindlichen
Grenze so nahe liegt wie Mannheim
(als Maximilian) angenommen wer-
den.

Man wird sich daher mit kleineren
Arbeiten beginnen müssen. Das Ge-
biet von 1 Meile Radius würde
jedoch eine solche Menge von Ar-
beitern nöthig machen, daß die Ver-
fertigung dadurch sehr schwierig, die
Lohns sehr hoch zu setzen und die Arbeit
zu zerstückeln würden. Deshalb
wird notwendig in der Nähe auf
die Herstellung der Wasserwerke
für eine große Anlage, und
es muß die Erfüllung dieser An-
forderung auf eine geordnete
Umfertigung vorzuziehen werden.

Die einzelnen Werke werden
daher näher zusammenzuziehen, um den
Gürtel zu verengen, und dabei
die Bedingungen 2, 3, 4 zu erfüllen
sind.

Die der Könige der vorerwähnten
Zeit müssen ferner diejenigen
Anforderungen erfüllt werden,
welche am schnellsten in der Lage

Abfluss und günstige Einwirkung
 gegeben. Hierzu eignet sich das Ludwigs-
 haben in Verbindung mit dem
 von Malzen ein Graben einzu-
 führen wird, das die hohe zu Christen-
 und dem gedachten Platz abgibt, als
 Anweisung; für die Stadt Mannheim
 eignet sich die Mauer, welche in
 gleicher Weise fortgeführt, ein-
 dem Hall abgeben, dessen Graben
 durch folgende Caponniere zu
 notwendig erfüllt.

Die Einrichtung der Eisenbahn ist
 bis zum feindlichen Angriff nicht
 gesichert, da das Terrain vor der
 Aufstellung der Eisenbahn vorbrei-
 tet wird; die wird die Anweisung
 ungenügend sein.

Die Anfordernisse können nicht
 erreicht werden, da das nicht die
 brücke für den Transport von
 einem Hügel ein Defilée bildet, das
 durch einen besonderen Schutz
 bei dem Einzug der Truppen ein
 einseitiges Arbeiten ist.

Zur Sicherung der Brücke müssen
 diese die jetzt bestehende Brücke
 beibehalten, oder eine selbstgebaute
 zu brücke an dieser Stelle aufzuführen
 werden.

Beschreibung

Der
großbritischen Expedition Mann-
heims mit Ludwigshafen als
Brückenkopf.

1. Der Brückenkopf.

Der Brückenkopf besaß vier
 Mann Kasernen und fünfzigmal
 fortifiziert mit 4 vorgeschobenen Linien
 2 Reduten und dem flankierten
 Kernhof.

Die Kreuzung der 4 Linien befand
 sich vor dem III. Kanon und der
 Öfen als Wall berichtigt worden, die
 übrigen wurden für Infanterie
 vorzüglich mit einem Erdwall
 und dem hinteren Lösungsgraben,
 und der Linien Keller und der Häuser
 nach Eggersheim mit einem Capon-
 niere versehen, so daß es gemeinschaft-
 lich mit der Gefüßgrube Redute IX
 sich fort flankiert. In sich sind viele
 Cassinien befunden, welche immer
 seit der Eroberung der eigenen
 Truppen beginnend, und erst
 über das Hindringen der Feinde
 abließ, wurde die große Batterie
 vor der Kirche und vor der
 fort fort ungelagt, welche sich ganz
 unter Feuer nimmt. Auf der

Einhalten der Abtheilungswand läßt sich
 gegen das Längsmaße zu einer
 Gallerie anfertigen, und bildet das
 Paroit für die zweite Front II. so
 enthält große gemöbelte Räume für
 Aufenthalt der Truppen.

Der Gräben Graben ist 50-80' breit,
 und bis auf das Niveau des
 für die Rhein-Vergräbenart.
 Die Gräben werden durch Caponnie-
 ren mit glatten feld. 6' hoch in die
 Höhe auf der Plattform mit
 Infanterie besetzt.

Diese Caponnieren bestehen aus Holz, sind
 gegen Stöße aus eis. feldgeschützen
 eingerichtet und durch eine Cour-
 face für Infanterie besetzt.
 Ein Eintritt der geschützten
 Ladung über ist die zweite Front II. besetzt
 förmig gegeben. Die ursprünglichen
 Winkel der Gräben alle aufhalten ge-
 schützte Geschützstände (für je zwei
 24 lb. gezogenen Kanonen) davon
 können mit Eisenbeschüssen
 gegenwart vorhanden sein. Der
 ursprünglichen Winkel von
 Front I und II muß eine Bonnet-
 Gallerie anfertigen, um die Länge
 face der Front I gegen das Enfilir-
 zu sichern. Auf diese face
 gibt man auf die face, die für
 den Rückhalt eingerichtet ist.

Die Linie II bildet die obere

fließbutter in die Aufschüttung
für den linken Flügel. Das vor-
liegende Kalkmisch abgeräumt
werden und sofort das Gully
zum Bekleben des Kalks,
das bis zur Höhe des Gullyraums
mit feinem Kalkmisch bedeckt werden
muss.

Der 50-60' breite Graben ist mit
einer gleichmäßigen Aufschüttung mit
dem Gullymark.

Die Kasse des linken Kalkmisch mit
einem feinen Kalkmisch, das
wie ein Graben Caponnière die
mark.

Im Herbst können gedachte
Nagel, das ist das Glacis bis auf die Höhe
des Rheinbundes gestrichelt. Der
Gullyraum muss 2' über den höchsten
bekannten Kalkmisch zu lie-
gen kommen. Der ungesandte
Rheinbunde erhält nur feinen
Graben und kann als Kalkmisch-
dichtung resp. Abflusslinie be-
nutzt werden. Dieser Graben
muss längs des Gullys 20-25'
breit fortgeführt und selbst sich mit
dem vor Eintritt III in Verbindung.
Das ist eine starke Dichtung und der
Kalkmisch zum Abfluss bei abnehmendem
Gullywasser einzuwirken. Die Dichtung
ist nur gleichmäßig aufgeschüttet wie
die vorigen. Die Graben selbst sind

mit dem schon vorfindenen bestimmt.
zu VIII in Verbindung.

Die dem Talbezugmäßigen
Böschung soll sehr abgestochen und
mit diesem Rasen bepflanzt werden,
während die rückwärtige Böschung
abgeflacht wird, so daß die Gassen
des Grundmalls flache bekommen;
Grund VIII zeigt gleiche Beschaffen-
heit, doch sind die Gräben dem
Zingelstein als Radier und Rasen-
flankierung berrichtet.

Radier IX besteht aus dem Gering-
niß mit Zingelstein, welche die
innere Brustwehr bilden soll.
Der Graben ist trocken, nur 15-20'
breit und tief, mit Pallisaden
auf der Ostseite. Er kann nicht flach
dort werden. Die Radier bildet
die Deckung für den Eintritt der
Kraße und sich absetzen in die
Grundmullfassung.

Radier X von gleicher Beschaffen-
heit wie die vorigen, umschließt
den garnierten Ringel und
sichert das Abriß über dem
rasen rückwärtigen Graben zum
Zweck der großen Abfälle.
Die Trillont Graben kleine Ergüsse
von der Befestigung des Grundmalls
über diesen Graben, der mit
Pallisaden auf der Grabenseite
und mit Brustwehr auf dem

Glucienwieser ist.

Der Glucienwieser ist ein
mit einem guten Weinstock
von wirklichem Godeben an,
sich die weissen Weinstocke
Kernschafe befruchtend, ist ein
einmal mit einem Godeben
sich. Der weisse Weinstock
sich Linné II. Der Weinstock
ist mit Weinstock, Kulturen
einmal gesät.

Die Linné III bildet die
flüssige, ist einmal
einmal II über dem Weinstock,
die Weinstock in der
einmal gesät.

Die Kernschafbefruchtung
zur Befruchtung der Weinstock
mit dem à cheval der Weinstock
von Eggerstein u. g. vorgeschrieben
sind einmal gesät.

Die Weinstockflucht
sich gegenseitig, ist einmal
einmal der Weinstock mit 4-5000
Weinstock zur Befruchtung
einmal gesät.

Die Weinstockflucht,
individuellen Weinstock
einmal gesät, ist einmal
einmal gesät.

Die Weinstockflucht
einmal gesät, ist einmal
einmal gesät.

21.

gedacht werden kann, so ist die An-
lage des feindlichen Batterien auf
dem höchsten Punkt des künftigen
Forts der Anstaltsstelle möglichste
zu beschleunigen.

Ob die Anlage sollen die einzelnen
Stücke einer eigenen Grabenflucht
nimm durch ganze Exerzierplätze in
der Front, halb Exerzierplätze in den
Flanken oder Kanonendiversionen
erhalten. So könnte zweifelhaft er-
scheinen, ob bei der großen Mäße
des Scheines diese in der Stärke
benutzt werden können. Bei geräth-
lichen Schussstand ist dies gut mög-
lich, da der Schusswinkel immer
etwas ö' hinter als der Terrain
liegt; bei Geschossen aber ist durch
Aufschiebung der oberen Theile eine
Fundation vorzustellen, welche
jedem Angriff unmöglich, somit
die Benützung der Kanonieren
unmöglich macht.

Es ist nicht zu läugnern, daß der Ort
die ganze Stellung bei Eggersheim
einzigende höchste der Provinz
günstigste günstig ist, daß dort nun
das im feindlichen Angriff liegen
den ganz im Land niedrigen hohen
Besetzung immanen eine große
Stärke stand erachtet werden, da
es dem Feinde nur mit Mühe ge-
lingen wird, durch die unbesetzten

Gultarinn die Stärke der Art zu be-
 fähigen, daß wir einen Strom
 Angriff machen können, wenn der
 unvorsichtige Angriff bis in die
 größte Höhe der Stärke vorgetrie-
 ben zu werden, und sich ihm dabei
 durch Hindernisse in dem Haupt-
 stalle, zumal es in der ungenü-
 genden Zeit manigfaltig und in der
 ungenügenden gefasst sein muß, mittelst
 ungenügender und die Pläne bei
 dem XIII, die wir mit keinem
 Mittel als in der größten Höhe zu
 führen können, möglich wird, das
 ganze Terrain unter Schutz zu
 setzen.

Die beiden Meidenheim und
 Friesenheim bilden für die west-
 liche der Sammlung wichtige
 Landwirthschaftsobjecte. Letzteres ist
 gegen Norden und Nordwesten
 durch zahlreiche sumpfige Gräben sehr
 stark. Die sind durch Feldmarken zu be-
 fähigen.

2. Die Stadtbesetzung.

für die Besetzung von Ludwigshafen
 sind die Besetzungsmannheim's
 können wir in so hohem Maße
 Nutzen sein, als die Operationen
 der Feldarmee sich lediglich auf die
 linke Rheinseite beschränken. Soll
 dieser wichtige Übergang, dem

4 Jungbäume sind eine Menge der
 Koppeln vereinigt, der einen reich-
 lichen Nutzen für eine Communi-
 tät, aber unabhängig von dem Ge-
 biet besetzt werden, so ist eine
 eine gewisse Befestigung der
 Stadt mit einem weiteren Vortheil
 liegt über dem Neckar möglich.

Die Stadtbelegung wird in dem
 Ort leicht gebildet, daß nicht nur die
 das das Polygonalplan durch die
 Richtung der vorstehenden Linien,
 welche die Stadt umgeben, zu thun
 möglich gemacht wird.

Auf diese Art wird die Stadt ge-
 waltig und durch einen
 zusammenhängenden Wall
 (mit einem Graben und Engländer-
 befestigung) von 4 Fronten XIII
 bis XVII und einem Mittelbastion
 oder Cavalier VII angefaßt;
 und dehnt sich einseitig aus dem
 Rhein, wo die die Koppeln nach
 Mundenheim befestigt sind
 der Hauptwall von Ludwigsha-
 fen fluchtlos durch die XIII liegt,
 und dehnt aus dem Neckar, wo
 er mit einem Bastion bei dem
 Hauptwall fließt. Die Linien
 können mit wenigen Anstren-
 gen dem Entlade durch
 abgegraben werden, daß sie nicht
 die Befestigung des Entlades und

und Amvulirschiffen (1200-5000) in
 eingangbarren Kanalen fallen, die
 übrigen sind durch die Kanäle
 gegen den Einsturz des Schiffs
 zu decken.

Der Cavalier XII ist ein großer
 Blockstein als Kanon, welcher auf
 der Länge der Kanonen von Hei-
 delberg und Schwetzingen in der
 Feuer nimmt.

Der den groenitischen Aufsatz von dem
 Heidelberger Hof, der ein ein
 großer Eingang großtätig ist, folgen
 von Heiliger Aufsatz, bei der Anlage
 der Aufsatz nicht ungenügend, sondern
 als Ordnungsgemäß für die in
 die Markt zehende Pfeilbühnen dienen
 soll, so sind für die dort abzu
 abzugeben, damit sie beim Brand
 nicht die Verteidigung behindern,
 und ist daran ein Caponiere
 von der Aufsatz Aufsicht zu
 bauen, welche die Vorderseite der
 als unregelmäßige Bastion
 für die allende Aufsicht flankiert.
 Dieser Bastion flankiert die Fort-
 setzung der Befestigung, und mal.
 der bis zum Rennerhof fünfzig
 Gräben liegen, die dieser fort
 sind große Mäure geben.

Der Rennerhof XIII ist mit in die
 Verteidigung gezogen, bedürft aber
 nicht der Befestigung, wenn die oben

fließbatterie XII bereit die feindliche
fürden ist. Die batterie XII besetzt
von mehreren Feinden zwischen die
walle XIX und XXII mit feindlicher
und könnte oft wieder durch belu-
gerung niedergeworfen werden.

Die feindliche verschanzung in die-
ser Gegend nur 200 Schritt
5 Linien, von welchen XIX, XII und
XIII sehr stark wie die oben beschr.
batterie VII sind. Auf der Seite
müssen Graben; nimmt die Insel
bei Neckarau, am Rhein und
am Gießen unter sich, welche letz-
tere ungeschützt ist.

Die Batterie XX und XXIV sind wieder
Batterien zur rechten Besetzung
der Punkte mit feindlicher Besetzung.

Auf der Nordseite abwärts der Stadt
bedürftig erscheint ein Abfluss nicht
nützig, der den Neckar diesen Teil
schützt, während aber Batterien gegen
jenseitig nützig, so kann ihre Anstalt
hinein leicht finden dem bis zum Gassen
zwischen den Toren erfolgen.

Auf der Nordseite ist die Stadt durch
den Rhein, den Gassen und den Stadt
und in den Neckar, fernere durch
die auf der Mithlau gelegenen ver-
schüttung. Abfluss nicht nützig.

Die Mithlau Insel ist durch den
den Neckarseite ungeschützt geschlo-
sen fort XXX besetzt, welche der

Rhein und die Neckar-Vertheidigung
 unter seiner unmittelbaren
 Einwirkung am Hermsdorf mit
 Rhein und in der Gegend seiner
 flankirt. Zur kräftigen Befestigung
 des Friesenheimer Dorfes, und
 Befestigung des Hermsdorfs am
 dem Einwirkung Hermsdorf ist dem
 fort XXX und die Lutteria XXX^a bei-
 gegeben, welche ringsum eine
 Pulver- und Festsung hat, um sie
 gegen Abbruch zu schützen.

3. Die Neckar-Vertheidigung.

Die gesessenen Befestigung XXX am
 nach flüchtig beim Friesenheimer
 Hermsdorfer Dorfe des Friesenheimer
 müssen ringsum eine
 Pulver- und Festsung, die sie sehr gut
 liegt und das die vorliegende
 schmale Neckar-Vertheidigung mit Festsung
 versehen bestanden muss.

Gegen das Friesenheimer Dorf ist
 niedrige Stadt erbaut, die man
 20-25' tiefen und schmalen breiten
 Graben mit Engländer-Vertheidigung
 versehen hat, gegen das Friesenheimer
 eine große Engländer-Vertheidigung
 errichtet, ungelockt werden, deren
 Niederfluren durch die mit einer
 Leinwandmauer gedeckt sind deren Befestigung
 den mit Eisenbeschüssen gegen

werden. Vor der Engführung wird
das Graben maß.

Die Tranche XXVII mit Pulverdam-Abfluss,
Blockstein und trockenem Graben be-
steht die Anmarschlinie gegen die
französ. Fabrik, am Käserthal und
Feudenheim fort und

Die Tranche XXVIII, ein geschlossener Block
mit Blockstein und trockenem Graben
ist von großer Wichtigkeit, da sie in
den Grenzen der Feinde der Rückzug
der Truppen und der Feindfabrik
bedeutend compromittieren kann.

Die anschließt die Tranchenlinien
zwischen Käserthal und Feuden-
heim und besteht die Tranchenlinie
von dem Rückzugsweg nach.

Auf der Seite der Tranchenlinie
von solcher Wichtigkeit, dass sie ein
Block nicht ungedeutet besteht.

Dieser Block wird immer einflussreich
bestimmter Linie bestehend besteht
sich immer auf der Tranchenlinie,
und besteht von der bestanden fort
woll von, welcher als feste Batterie
für Feldgeschütz parat ist wird.

Die Tranchenlinie XXVIII
wird zur Befestigung der Tranchenlinie
bringen nötig, weil das selbe nach
Zimmern der Fabrik durch den Feind
nicht mehr besetzt werden kann
und von dort ein Angriff auf
die Markenspitze veranlasst wird.

Die Befestigung der Festung über
 imer nötigen als die dort befindlichen
 Hauptbatterien die durch den Friesen,
 heimer durch die gebildete Insel unter
 ferner fulten und das sich der Dichtung
 XXX vier vorliegenden Schindamm
 anzuwenden müssen.

Die groenise Befestigung dieser
 Festung beschränkt sich bei der großen
 Ausdehnung der Anlagen auf den
 Abfluss der in der Umgebung des
 Kanals, durch kleine Flüsse, welche
 die in der Umgebung des Kanals
 mit kleinen Wasser und Kanälen
 flutieren, die Befestigung über
 ist durch künstliche Hindernisse mit
 halben der Hindernisse
 gesichert.

Die der Abfluss einflussende
 vierseitige Redute vor der die
 nördlichen, eine kleine einfluss
 die östlichen Zugänge. Die flutieren
 vor sich.

Die Verbindung unmittelbaren
 von der Kattamburk mit der
 ferner Verbindung mit dem
 Kanalen. Die ferner ferner
 vor, allein die Kattamburk
 selbst liegt so hoch, dass sie durch
 keine groenise Befestigung
 gegen die direkte ferner von
 ferner gesichert werden kann,
 gesichert durch die Aufstellung

einer Tischbänke für die vordere
 fahrende Trüggewand auf dem Aufgange
 der Hofstube nöthig.

Ueber den von dem Markgrafenspaar
 persönlich gefandenen Trüggewand sind
 von Kaiserin der Erwähnung werth, dass
 wenn der feine sehr nachdringlich
 sollte, ist die Anlage eines kleinen
 Brückenbogens unmittelbar vor dem
 Brückenübergang. Derselbe besteht
 aus 4 sich gegenseitig flankierenden
 Pfeilern (XXIX), deren vier Pfeiler
 durch geschlossene Kasten im Inneren
 feiner der feiner dem Markgrafen
 die Spitze der Pfeiler gegen die Außen-
 wärte liegen, deren Kränze
 aber auf dem nachliegenden Hof
 nicht aufsteht und für den Gebrauch
 einiger Leisten sehr geeignet ein-
 gerichtet worden. Auf diese Art
 können die vordere fahrende Trüggewand
 die Häuser benutzen, welche auf
 dem von feiner der die Pfeiler
 durch den liegen, und können
 sich zum Abwärtigen abwärts
 durch den feiner der Markgrafen
 kommen, oder in beiden Fällen
 die Trüggewand benutzen, welche
 mit einer selbstständigen kleinen
 Befestigung von der Hand an
 gehen wird.

Diese Trüggewand können in der in der
 Mittelliegenden Gasse für die Befestigung
 finden.

Besatzung und Armirung.

1. Der Ort und der Ort Ludwigshafen

bedurf: Infanterie: Escadron: Artillerie: Garnison:

a. Garnison

5 Escadron à 400 No.	2000	—	1000.	—	{ (1000 No.) 300 Mann Artillerie 700 Mann Hilfsmannschaft }	{ 7 Offiziere 100 Mann. }
4 Escadron à 50 No.	200	—	.	—		
5 Escadron à 300 No.	1500	—	.	—		
	<u>3700</u>					

Armirung:

	Ges. Fußg.	Escadron:	Artillerie:	Garnison:	Mörser:				
	6 Esc.	12 Esc.	6 Esc.	24 Esc.					
Garnison:	20.	—	36.	—	14.	—	16.	—	20.
4 Escadron à 50 No.:	10.	—	16.	—	—	—	16.	—	—
Escadron:	8.	—	13.	—	3.	—	8.	—	5.
<u>o:</u>	<u>38.</u>	<u>—</u>	<u>65.</u>	<u>—</u>	<u>17.</u>	<u>—</u>	<u>40.</u>	<u>—</u>	<u>25.</u>

100 Geschütze 25 Mörser.

Diese Besatzung ist gegen den feindlichen Angriff.

Für die Stadtbesetzung ist die Armirung nur gegen den unvorbereiteten Angriff zu rechnen, weil die Geschütze und Mörser auf beiden Seiten des Angriffspunktes zu setzen werden können.

2. Stadtbesetzung: Artillerie 6 Esc. Garnison 6 Esc. Fußg. Garnison 12 Esc. Garnison 24 Esc. Mörser.

Garnison	24.	—	24.	—	15.	—	16.	—	20.
Artillerie	—	—	16.	—	16.	—	10.	—	16.
Escadron	3.	—	5.	—	4.	—	3.	—	4.
<u>o:</u>	<u>27.</u>	<u>—</u>	<u>45.</u>	<u>—</u>	<u>35.</u>	<u>—</u>	<u>29.</u>	<u>—</u>	<u>40.</u>

136 Geschütze 40 Mörser.

3. Neckarbrückenkopf: 10. — 10. — 12. — 12. — 10.

Escadron 4 Geschütze — — 1.

o: 48 Geschütze — 11 Mörser.

Besatzung:

Infanterie. Escadron. Artillerie. Garnison.

Garnison	2000.	—	400.				
4 Escadron à 50 No. in 1 Block à 100 No.	300.	—	.	{ (600 Mann) 200 Artill. 400 Hilfsmannschaft }	{ 8 Offiziere 120 Mann. }		
5 Escadron à 250 Mann	1250.	—	.				
<u>o:</u>	<u>3550.</u>						

Neckarbrückenkopf: 1200. — 120. — { (324) 80 No. Art. 244 Hilfsm. —

o:

Armierung.

Für Ganzen 344 Geschütze, 76 Mörser.

Besatzung.

Infanterie.	Sanallarie.	Artillerie.	Garn.
3750.	—	1000. — 300-700.	— 7 Off. 100. Ab.
3550.	—	400. — 200-400.	— 8. " 120. "
1200.	—	120. — 80-244.	— . . .
<u>0: 8.500.</u>	<u>—</u>	<u>1520. — 580-1344.</u>	<u>— 15. 220.</u>

Zu Anbetracht, daß die Hilfsmannschaft der Artillerie wie der Infanterie gewonnen werden kann, die in die verschiedenen Lager im Mannheimer Lager gefunden werden, ist die Aufstellung der Mannheimer Lager mit den verschiedenen Geschützen und Mörsern mitbringen, ist zur Kriegsbereitstellung nötig:

9844 Mann Infanterie,
1520 " Sanallarie,
580 " Artillerie,

15 Offiziere, 220 Mann Garn und
1 Ponton-Lotterie.

Die Armierung mit 344 Geschützen, 76 Mörsern, nach der zur Verfertigung der verschiedenen Stücke derselben nötig ist, soll diese Anweisung an derartig betrieblen werden, daß sie demnach wie einander beschaffen werden, daß sie mit Beschleunigung werden kann, aber nicht beschleunigt, sondern ein gewisses Beschleunigung anzuwenden, welche keine Anweisung die Garnier für eine kurze Verfertigung und diese möglichsten Schutz bietet.

Es ist demnach ein gewisses Beschleunigung der Ganzen Position Ludwigshafen-Mannheim und bis zum Ende der Flüsse als die Anweisung, um sie mit dem Material wirklich zu verfertigen zu können, welche eine wie der Platz zurückgeblieben Anweisung mit sich

fieset. für diese handelt es sich fängt
 füglich an, den Brückenkopf Lud-
 wigshafen festzustellen, um den
 Fund den Besitz der separaten Brücke
 zu untersuchen und die Rückkehr der
 eigenen Brücken zum Öffnen zu
 erleichtern; und es bleibt darauf
 zu untersuchen, ob die Feldgeschütze,
 welche ein Armeekorps von 28-30,000
 Mann mit sich führt, unter Zuzug
 von mehreren schweren Geschützen,
 überwinden, die gewünschte Position
 bei Ludwigshafen zu besetzen.
 Die Aufstellung zählt 5 Fronten mit 4
 Engländern; die Engländer aufste-
 len zusammen 24-6 th. glatte;
 (nämlich die beiden großen à 8 = 16,
 die beiden kleinen à 4 = 8,

zusammen 24 Stück.)

für jede Front sind mindestens nötig
 mindestens 2 gezogenen 24 th. Geschütze.
 Geschütze = 10.
 für die seitigen Batterien beim Res-
 vershof sind mindestens 10-12 th. Geschütze.

Außerdem Feldgeschütze für jede
 Aufstellung 4 gezogenen 6 th. = 20-6 th.;
 für jede Front 4 oder 6 th. = 30 Stück,
 (wobei zu beachten ist, daß nur 2
 Fronten unzugriffbar, für welche
 darunter per Front 15 Stück anfallen).
 Außerdem Geschütz-Papieren von 24
 Stück 4 oder 6 th., und 10 th. Mörser (mit
 rinnen).

e.

Zusammenstellung.

	feldgeschütze		Kulturinj. Geschütze		Mörser.
	glatte 6 ^{ter} . 4 ^{ter}	oder 6 ^{ter} . 4 ^{ter}	12 ^{ter} . 24 ^{ter}	12 ^{ter} . 24 ^{ter}	
Springerbesetzung	24.	30.	10.	10.	.
Artilleriewerk	.	20.	.	10.	.
Raport	.	24.	.	.	10.
	24.	74.	10.	20.	10.

98 Feld- 30 f. u. Kult. Geschütze. 10 Mörser

Die Artillerie-Compagnie in der obigen
 Stärke führt aber mit Raport ca
 112 - 120 feldgeschütze mit fünf Küllten
 davon in vorangegangenen Jahren
 von 10% mehrerer Compagnien
 so wird der Ergo mit 90-100 Geschütze
 in die Position vordringen und
 kann sich dem feindlichen Fußvolk
 und den meisten Jagds in
 manieren Lager beziehen
 sein.

Es ist in Betracht zu ziehen, daß
 die Artillerie nicht mit allen Ge-
 schützen in feindlichem Gelände
 sein, und es muß gelingen die
 maniere die Hälfte der feldgeschütze
 in die Stellung zu rücken,
 und diese in manieren 10 Geschütze
 vorzuführen würde.

Auf diese Art ist die Möglichkeit
 gegeben, den feindlichen Kräfte zu
 nachteiligen.

Die Bestimmung der aufgeführten
 Batterie-Kommandeure scheint aber daß
 sehr unvollständig, weil manieren

iniger ~~seiner~~ Gefühl vorfinden
 sein muß, in dem freundlichen
 Beurtheilen von ~~seiner~~
 Kräftig abgegangen. Auch
 ist die Anweisung der Anweisung,
 die mit diesen Gefühlen in ~~der~~
 Befehl gegeben, weil das ~~die~~
 furcht Anweisung ~~in~~ gewisse
 stellen nicht in pflichtigen Zustand
 in dem ~~der~~ ~~der~~ ~~der~~
 können, wobei dann die ~~der~~
 Kraft gering sein müssen, das
 in dem Anweisung ~~der~~ ~~der~~
 Gegenstand ~~der~~ ~~der~~ ~~der~~

Q

Permanente Anlage

eines

dreifachen Brückenkopfs bei

Mannheim

mit verschanztem Lager.

(mit Plan).

Die bei dem großfürstlichen Auftrage
zu einem Brückenkopf bei Ludwigs-
hafen und über dem Neckar mit
gefügten Anforderungen können
fürmlich durch eine permanente
Anlage in der Höhe erreicht werden,
dass Mannheim mittelst der
sachlichen Forts zu einem besessigen
Lager eingerichtet wird.
Der Plan in 1:50,000 d. w. Gr. zeigt
diejenigen Punkte auf dem Terrain,
welche mit befestigten Forts zu
besetzen sind, und die Befestigung
selbst nach Art der französischen
Lager von Antwerpen anzunehmen.
Für die Forts sind die Grundrisse
für die Forts gemittelt worden,
welche man für zweckmäßig findet,
inzwischen aber werden die
Fort's der Selbstständigkeit haben
die projectirte Größe von 600 Mtr.
Grundlänge erhalten müssen.

Sie sind zu weit vorgezogen, daß sie
die Linien mit die beiden Hüfte
von einer Befestigung führen, und
einen Abzug der nötigen Länge
und Benützungsweg voraussetzen.

Die Grundrisseform der Außenwerke
sind nicht so sehr nach dem für
diese Befestigung eignen, wie die
mit dem Hofplatz der Neckar und
bis Mendenheim gelagerten
sind nicht der vollkommenen Ge-
brauch wegen einige Abänderung
erleiden müssen.

Die Fronten mit dem linken Rhein.
Abzug als Repli die be-
festigung von Ludwigshafen, für
welche 3 Fußjournale vorhan mit
Caponnier-Befestigung in der
Folge gebraucht sind. Die mittlere
Front umfasst von die westliche
nach sich eine Kanonen- und
Linnens, und gibt sie die Möglich-
keit einer Benützung aller Befestigung
den bis zum Beginn der Belagerung
der Enceinte.

Die beiden linken Fronten sind zu
gerade, daß ihre Verbindung in
nach dem in dem Rhein, und vor-
sicht auf ein Befestigung fort
fällt, das den Abzugbarkeit der
Linnens wegen sehr schwer an-
zugreifen werden kann.

Die rechte Front fällt in dem

a. Der Enceinte von Ludwigshafen.

Hartungering in ungenugender
 Form, geringe Niederung,
 Damit sind alle Linsen der Enfi-
 lade abzugeben und die beiden
 zu Abtransportieren können leicht vom
 rechten Meer kräftig flackiert wer-
 den.

Das Land unter dem seit Jahren
 fortwährend auf die Mittelgange
 liegt, das ich bei der schonigen
 Form, welche oft schon auf 4'
 unter dem Boden Grundwasser
 fast, nicht geringe Tiefenigkeiten
 bieten würde. Auf der Purgasse
 auf der Capitale der Saillans
 ist von der seitigen Meer flackiert,
 und somit das sind alle Möglich-
 keit einen glücklichen Erfolg
 abzugeben.

Die Kasse ist in der seitigen
 einen großen Hallen, welche
 der Purgasse nach Mendenheim
 folgt, und durch eine Caponniere
 flackiert wird, und somit durch
 das in eine Hallen zu einer
 mandaluden Rheinbunnen mit
 Caponniere abzugeben. Die Purgasse
 der Rheinbrücke fällt somit un-
 fäh der tiefstliegenden und kann
 nur der Tonne brennt werden,
 ohne daß die die Befestigung gestört.
 Durch die Subrosionen fort wird
 nunmehr das sind in einem felsigen

icqs.

Abstand von dem Brücke gefaltan,
 daß ihm eine Befriedigung nicht
 möglich sein wird, so lange die
 Fortsetzung; allein da die
 Möglichkeit nicht in's Auge gefaßt
 werden muß, daß das befestigte
 Lager sich selbst überlassen bleiben mußte,
 und keine Anwesenheit zu seiner Befrie-
 digung gerade notwendig wäre, so
 könnten die Fortsetzung der Arbeiten
 geschehen und die Feinde würden zum
 Angriff auf die Enceinte gezwungen,
 zumeist würde es von Geschützen
 und durch Batterien die Brücke
 zerstören oder bedauern beding-
 en können, so daß sie zum Abzie-
 hen einer Anwesenheit nicht mehr
 notwendig wäre.

Da die Befestigung der Brücke
 und Anwesenheit der Besatzung
 dieses überträgt eine Fortsetzung
 nicht zu dem Unmöglichem,
 das geschehen. Es würde daher nicht
 möglich sein, die Brücke ge-
 gen die Unmöglichkeit seiner von
 Geschützen oder Mordensheimen
 durch eine deutsche Kaiser Regale
 mit dem linkenseitigen Kastell zu
 führen, mit dem von der Haupt-
 und Mordensheim sich gegen den
 Feind zu befriedigen können zu lassen
 das ist mit dem Aufeld bis zum Ende
 der Länge desselben, damit sie die

eigene Beschaffenheit von dießhalb
 nicht mehr (Krieg) zu denken.
 Der Hauptzweck die Brückbau
 durch den Geisig jünglich anzugehen
 und die Brücke insichselbst werden,
 insbesondere aber die mit stark
 ferner Grundbau nachfolgenden Gullyen-
 schaft zum frühzeitigen Anzihen ge-
 bracht werden. Auf die in der
 der Brückbau liegt die Brücke
 der Häuser nach Mundenheim sind
 2 Häuser folgende nachfolgenden können.
 Die darunter fort und während,
 besuchen die selben folgende Punkte:
 Fort I und II von linken Flügel
 fließen die gewisse Mundenheim
 und Maudach sich gegen Ludwigs-
 haben vorzuführen durchzuziehen,
 der geschilderten Punkte für die
 Hartfildigung ab und lassen sich
 sich immer vorzüglich geeigneter
 Augenblick für eine Tonne.
 Der Dorf Mundenheim selbst müs-
 se für den Fall immer unglückli-
 cher Gefahr gewissen den fort und
 Geldspargen zu beschaffen.
 Fort I besteht ausserdem den
 Rhein in seiner ganzen Länge
 von Altsiph bis Mundenheim,
 mit der Kasse gegen bis zum Ren-
 nershof bei Mundenheim; und
 Fort II die feingeführte Niederung,

malische Hof von Maudach bis Eggers-
heim zugeht. Beide Forts besaßen dem
für die starke nicht ansehbare
Frontseite und zwar mit vier Ecken
flankend; die flügelige Ludwig-
batterie liegt im Gefechtsbereich beider
Flanken. In Folge dieser beiden
Forts im Besitz der Kaiserlichen
sind, durch den nicht geringen Aufwand
an Brückenkopf eingestrichelt worden.
Man sieht im Besitz der Kaiserlichen
zu sehen, müssen beide und zwar
in der Front angeordnet, da sie
unmittelbar flanken und springen
sollten.

Die Gräben sind trocken und für
den niederen Schutz mit Ge-
schütz.

Fort III hinter Eggersheim fließt
die Kette der Höhen ab, welche
den Hof von Maudach bis
Eggersheim bildet. Der Hof von Eggers-
heim ist eine breite Höhe
die eine feine Linie bildet
von, welche eine sehr feine Linie
und regelmäßigen Angriffspunkten
haben, somit Front und linke Flan-
ke als gut gedeckt erscheinen, wird
auf diese Fort eine bedeutende
Schwerkraft entwickelt sein
von. Die Frontseite könnte man
nach dem Hof von Fort II und II
angeführt werden und der einzige

Ziigung für einen regelmäßigen
 oder unregelmäßigen Angriff
 liegt mit der Hauptkraft nur
 Eggersheim, der aber in so langer
 nicht gewaltig ist, als der Fort
 II Widerstand leistet. Der Angriff
 müsste mit der beiden Fort
 einfallen, würde aber in sich
 durch die starke Eggersheim lie-
 gende feindliche Niederung der
 Sam- und Scheidgraben vermindert,
 und kann mit dieser Hilfe durch
 die Anfülle der Befestigung sehr
 gefährdet werden. Der Feind wird
 sich nur Allmählich bemerken müssen,
 der Feind Eggersheim zu halten,
 um zu seinem Zweck zu gelangen.
 Gerade die Befestigung dieser Punkt.
 der aber von Seite der Hauptkraft
 gerade in der ersten Periode der
 Angriff durch die über den Fort
 III vorzüglich, da er der Widerstand
 unter seiner Mündel mit der Rück-
 zug mit der Hauptkraft unter seinem
 Aufsicht nicht gefährdet ist.

Der Hauptkraft sehr nahe liegend,
 von der feindlichen Niederung ein-
 gehen, ist der Fort dem feindlichen
 Gefährdungen in der ersten Periode
 nicht gefährdet. Diese Kräfte müssen
 daher durch die in der ersten Periode,
 was ihm so besser möglich ist,
 als es durch einen neuen und

breiten Gebirge, und dieß das
gebirgliche Terrain sehr schön
wird.

Fort II, dessen Frontseite ebenfalls
dieß Gebirge der Enfilade ent-
gegen ist, baricirt dem Feinde auf
dieser Seite der einzig möglichen
Einmündung der Batterie
für ein Bombardement der Mith.
Im Dorf Friesenheim hat gegen
Oppau ein dieß muß und geringe
Gebirge ein sehr starkes Front, und
kann nur sehr künstliche Mittel auf
dieser Seite durch einen Hügelstand
lassen. Seine sehr alte Seite gegen
Oggerheim ist dieß eine sehr
passage zu haben.

Von dieser Seite, Oppau, Edig-
heim ist überfright nicht leicht ein
Angriff zu erwarten, da das
Terrain für Operationen nicht
günstig ist. Es bildet diese Seite für
die Befestigung der Tafelfeld,
welche dieß Fort II und dem Thron
V seine sehr gute Aufsehung ergibt,
und im Dorf Friesenheim einen
sehr guten Hügel findet.

Im Thron ist eine Befestigung der
französischen Artillerie, welche
in nicht sehr langer Zeit der Rhein-
bett ganz aufzuheben wird, un-
möglich. Es würde eine sehr
Anstalt erhalten, und ein Glacis

mit Contre-Mineen sich fort zu
gehen und zu verhalten. Dultarium sind
unser Angriff.

In dem Glacis fast fort wird, so fast
den Minnenanlagen in demselben
wegen der Dultaren Rhein kein
Hinderniß im Wege. Die fast fort
Kasseler, welcher den Gebrauch der
selben verbieten könnte, ist aber den
feind durch den Rhein nicht hindern
im Cheminieren gefunden, weil
sich seine Gräben mit Wasser
füllen.

Fort II besetzt die Rheininsel,
geschützt durch seine Hartbesetzung.
Es ist die Hart, in besondern
den Hafen von Bombardement,
und es ist notwendig zu halten
nützlich, weil den feind durch den
Rhein nicht den Insel fort zu
steuert die ganze Markung
sich im Rhein zu setzen könnte.

Der Neckarbrückenkopf. In dem den in dem Mann-
heim Lager den Rhein die frei-
heit gegeben ist, sind die beiden
Hafen des Rhein, so nicht die beiden
Markung zu besetzen,
ist nicht die Markung mit den
Hafen fort zu besetzen. Auf den
Hafen des Rhein ist eine große
Citadelle zu besetzen, welche die
ganze und einzige neue Hart ist.

gung dieser Thier bildet. In die
 Kette - oder die zu vorerwähnten
 Pflanzens oder rissigen Thier mit
 Nativ. Perforation der in der Natur
 für ^{nicht} nutzbar zu werden kann, ist
 keine weitere Abgabe vor der
 der nützlich, denn der Habergang
 ist gesichert, so lange die Thierdelle
 Hand hält. Die Neckar-Thierdelle
 fort über den weiten, nach
 wichtigeren Zweck, das Thier
 zu befähigen, damit der Thier
 nicht durch Abklärung von der
 Thier nicht durchfallen nach der
 weiten der fort. Die Thierbefähigung
 sind die weitere Thier
von im Thier weiten Thier.

Die Abgabe einer Thierpflanze
 wird über den Neckar fort der
 rechts und links Thierpflanze,
 rissig bis zum Thierpflanze, von
 der rissig bis zum Thierpflanze nach
 Heidelberg unter Thierpflanze und
 wurde die Thierpflanze rissig.
 lich rissig, und die Thierpflanze
 Thierpflanze rissig. Jeder
 von der Neckarbrücke bis zur
 der Thierdelle als Thierpflanze,
 rissig Thierpflanze ist eine Thierpflanze
 Thierpflanze der Thierpflanze rissig.
 bringen und mit Thierpflanze zur
 Thierpflanze, welche Thierpflanze, rissig
 Thierpflanze der Thierpflanze rissig.

youngen Einfluss und bis zum Rhein zu
überführen, so dass der zu-
gang zum Rhein mit den drei
Landschaften beschränkt ist

Fort VIII bei der Feingehalbfabrik, dessen
Frontseite mit der Verlängerung
in den Rhein fällt, besetzt haben
Kronen, die Feingehalbfabrik von Sandhofen
und dem vorliegenden Wald, mel-
den bis auf 2000' vom Fort wegge-
wiesen werden müssen.

Fort IX mit der Feingehalbfabrik zwischen
Käferthal und Feudenheim be-
setzt werden und die Feingehalbfabrik
von der Feingehalbfabrik
fern.

Zur Unterstützung der beiden
Landschaften Forts liegt der Ort
VIII in der Mitte zwischen Käferthal,
er fällt alle Feingehalbfabrik zum Rand
der Feingehalbfabrik und
verfügt über die Feingehalbfabrik
Mitteln zwischen Käferthal und
der Feingehalbfabrik, unterhalb
die vom Fort IX besetzten Feingehalbfabrik.
Käferthal und Feudenheim mit
Feldern und Gärten, sind sehr vorthei-
ligartig und geben gute Nütz-
güter für die Feingehalbfabrik der
Landschaften ab. Diese letztere
kann sich für den Feingehalbfabrik mit
jedem Feingehalbfabrik mischen,
und ist immer einen willkommen

seiner Richtung nach der Niederung
und dem Fort.

Bedienste dem Feinde seynen sollen,
sich in dem oben erwähnten Vorposten
zu befangen, wenn diese nicht nach
einem gemeinsamen Befehl in einen
Gürtel kommen sollten, bevor es nicht
manigfaltig zum Fort zurückzuführen
ist, was jedoch alle diese Vorposten
nach sich ziehen müssen. Die Fortsetzung
von Fort IX konnte zum Ende der
Lade nicht mitgenommen werden, doch
wird sie durch das Kaiserthal in
einem Maße geschützt.

Der rechte Flügel der Stellung ist
durch den Neckar und seine Neben-
flüsse gesichert, der linke durch den
Rhein gedeckt.

Die Hauptaufstellungen an
einem guten Hauptwall mit Graben,
ist derselbe so weit vorwärts dem
Wall gerückt, daß diese nicht an
Aussparung gescheitert, dem Feinde
aber Raum zur Bewegung, möglich
sollt zum Einsetzen einer Feldschlacht
bleibt.

Der Feind gesteht sich für die günstigste
Lage dieser Bedienung ohne zu große An-
forderung der Front, ohne zu große Seiten-
und ohne Aufgeben seiner Anstellungen
der Flügel zurückzuführen kann.

Die Hauptbefestigung besteht somit aus

Die Stadtbesetzung.

mit 2 Flügeln mit einem
 Aufschlifflinie am Neckar, die gleich
 fallt 2 oder 3 Fronten bilden soll.
 Die Aufschliffung der Fronten fliegelt
 kann zwar sicher am Rhein
 geschehen, allein sind meistens
 unvollständige Aufschlifflinien, wie am
 Neckar gebildet worden, welche
 jedoch nicht die Sicherheit gewährleisten,
 wie ein geschlossener Wall, da
 die Aufschliffung fast, vorwärts die
 Front bei Neckarau, mit der
 Fronten flucht am Rhein, mit der
 linken die aufsteigende Flügelfront
 front, mit der Flügel abwärts am
Rhein zu fluchtigen. Gebildet eine
 granitbetonada.

Die Hauptfronten müssen in
 besonderer für die action der
 Verteidigung eingerichtet sein, daher
 die vorgeschobenen Linien bei
 der Fronten.

Die Aufschlifflinien können, durch
 die Halberstadtung gesichert,
 einfache Formellen mit kleinen
 Caponniere à 7 Geschütze jederseits,
 sein.

Die Batterien front I und II sind
 der front III nachfolgenden diese
 front in der front; letztere front
 insbesondere der front der front
 front des Rheins.

Die front Neckarau ist mit feld-

marken zu verschanzen sind bildet
zwischen dem befestigten Mark
einem künstlichen Hügel.

In die Mark- und Mark-
festigung zusammenzuführen, bis
die Neckar-Citadelle zu einem
Stück verbunden sind, muß ihre
Verfestigungsfähigkeit un-
möglich beeinträchtigt werden.

Man sieht in dem Besitz der Mark-
festigung zu sehen, muß der sind
die befestigten Mark VII, VIII und IX
und die beiden verschanzten
Dörfer Käferthal und Feudenheim
nehmen. Es kann nur noch zum
Angriff auf die starke Citadelle
schreiten und sich nach dem Tag
nachdem der Fluß in der Front.

Es findet, selbst wenn er die Distanz
zu groß ist haben sollte, muß dieser
Drittel nach einer möglichsten
darüber von Passieren dieses Strom
im Angriff der Befestigung, daß
er es vorziehen wird, alle diese
colossalen Hindernisse lieber zu
umgehen und die Mark vor
der Rhein-Drittel für unzugänglich
zu setzen. Ihre zu müssen die drei
Mark X, XI und XII gegenüber,
welche er nehmen muß, dann
die Übergang bei Altsipp An-
sicht dann Mark XII und dem ver-
schanzten auf Neckarau können

ist in dieser Hinsicht keine Meinung.
 Gesetzt, daß über obigen Punkt ge-
 nommen sind, ist der oben erwähnte
 Hinderniß das häufige Gießen
 vor dem Stein-Eitradalle und diese
 selbst mit der verstopften Front
 zu überwinden. Da aber nach
 dem Hagenstein derselben eine
 gewisse Verschiebung stattfindet
 das mit häufigem Gießen im-
 merhin verhindert werden kann
 Rennershof abermal ein maß-
 liches Hinderniß biete, so bleibt
 mir der Angriff auf die dem
 Neckar gegenüber liegende Stadt-
 front, wobei die Sullstalerfront
 mit eingeziffen werden müßte.
 Auf dieser Seite ist jedoch wegen
 der Streckenstellung der Neckar-
 Eitradalle kein erfolgreiches Be-
 sultat zu hoffen, besser vielmehr
 das eine genommen ist. Der
 Angriff müßte somit die ganze
 zu Neckar- und Stadt Seite
 umfassen, eine Anordnung,
 welche bei dem jetzigen Hüth
 der Gasse noch nicht möglich ist,
 dann die Linie der Forts um-
 faßt für 3 Stunden Länge.
 Zum Schluß wird noch bemerkt,
 daß die Richtungsführung der
 Artillerie mit Wasserlinien
 auf dem Fluß vereinigt ist.

Q.

(Die mittlere Distanzweite der 12. H^o
 gezogenen Kanonen zu 3000 Yarden
 mit.)

Die Lufzschiffe sind ein
 jedes mit 100-120 Kanonen und
 gerüstet. Es sind davon 9 und 3
 Lufzschiffe Flotte à 40-50 Geschütze.

Es wird nun, daß Belgien
 bei der Anlage von Antwerpen
 die Befestigung mit 9 Lufzschiffen
 fort (8 sind gebaut, ein 9^{tes} soll
 folgen, und 3 weitere sind auf
 dem linken Uferbau projectirt)
 und eine Escadre von 10
 Hauptkräften und einer kolossalen
 Kanonenflotte vereinigt und
 mit 3500 Geschützen bewaffnet
 fort, so sind der Project für
 eine Bundesfestung nicht all-
 zusehr zu greifen. —

[Faint handwritten text, possibly a title or heading]

[Faint handwritten text]

[Faint handwritten text]

[Faint handwritten text]

[Faint handwritten text]

[Faint handwritten text]

[Faint handwritten text]

[Faint handwritten text]

[Faint handwritten text]

[Faint handwritten text]

[Faint handwritten text]

[Vertical handwritten notes in the right margin, including words like 'A', 'D', 'm', 'w', 's', 'h', 'g', 'm', 'llo', 'ch', 'f', 'h', 't']

